Vorwort

Autor(en): **Cevey, Jean-Jacques**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale**

Band (Jahr): **42 (1982)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Noch vor einigen Jahren war es vielfach üblich, zukunftsweisende Ideen zu entwickeln, und das Ende des gegenwärtigen Jahrtausends war noch so weit entfernt, dass damit auch ernsthafte Wunschvorstellungen verknüpft wurden. Heute trennt uns von dieser Schwelle nur eine Zeitspanne von weniger als einer Generation, und der Abstand zum Jahr 2000 erlaubt eine derartige Vorausschau nicht mehr. Wenden wir uns also der Gegenwart zu; hier können wir feststellen, dass auf dem Gebiet der Touristik, die Gegenstand unserer Sorgen und Freuden ist, keine so schnelle Entwicklung stattfindet, dass mit einer apokalyptischen Erschütterung ihrer Fundamente zu rechnen wäre, ausser natürlich, wenn die wahnwitzige und mörderische Anmassung gewisser Kreise sich gegen die Vernunft der friedliebenden Mehrheit durchsetzen sollte.

Der Tourismus profitiert schliesslich nicht von internationalen Spannungen; er findet im Gegenteil in Friedenszeiten die günstigsten Bedingungen für Wachstum und Gedeihen. Da der Aufschwung des Tourismus ausserdem vom Marktwachstum abhängt und damit von den verschiedenen Faktoren, die den Lebensstandard beeinflussen, muss jeder Konflikt als Hindernis für seine Entwicklung angesehen werden.

Neben diesen generellen Aspekten müssen auch die Besonderheiten der Schweiz hervorgehoben werden. In der Schweiz sind Menge und Qualität des Bodens begrenzt und grosse Teile praktisch unbewohnbar. Gebiete, die noch zu industriellen oder touristischen Zwecken nutzbar gemacht werden können, sind daher sehr rar. Diese Gegebenheiten nicht zu berücksichtigen hiesse, bei uns das Entstehen einer Überbevölkerung zu akzeptieren, die sehr schnell unerträglich würde sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für vorübergehend und länger verweilende Gäste. Eine andere Eigenheit, die den demographischen Bedingungen und den wirtschaftlichen Gegebenheiten, die übrigens sehr erfreulich sind, entspringt, ist die Tatsache, dass unser Land in seinen sehr vielfältigen Aktivitäten mit einem verhältnismässig hohen Lohnniveau rechnen muss, gleichgültig, ob es sich um einheimische oder ausländische Arbeitskräfte handelt. Diese und andere Faktoren, die in einer stark von Einfuhren abhängigen Volkswirtschaft wirksam sind, bedingen ein relativ hohes Preisniveau. Den beiden objektiven Voraussetzungen – natürliche Begrenzung der möglichen Entwicklung und hohe Lohnkosten – kann man eine dritte, subjektive Voraussetzung hinzufügen: das beachtliche Ansehen unserer Hotellerie, das sich auf eine alte und hervorragende Tradition gründet. Man versteht dann, auf welches wesentliche Kriterium die Wahl der im Tourismusbereich einzuschlagenden Geschäftspolitik abgestützt werden muss: auf die Qualität.

In einem Land wie dem unseren darf man nicht auf Massentourismus setzen. Es wäre alles andere als vernünftig, unser Glück um jeden Preis (!) im Billigtourismus zu versuchen, auch wenn wir weiterhin ein Angebot ausarbeiten müssen, das auf einer vernünftigen Kalkulation beruht und uns vor der Kritik schützt, die durch Übertreibungen hervorgerufen wird. Wir müssen Leistungen anbieten, die den Erwartungen einer Kundschaft entsprechen, die schon in der Wahl der Schweiz eine Entscheidung zu Gunsten des Qualitätstourismus getroffen hat.

Diese garantierte Leistung ermöglicht es der Schweizerischen Verkehrszentrale und denen, die mit ihr das Ziel verfolgen, für die Annehmlichkeiten unseres Landes im Ausland zu werben,

ihre Aufgabe unter den günstigsten Bedingungen und mit der wünschenswerten Wirksamkeit zu erfüllen.
Das «Bündnis mit der Qualität», das zu erneuern wir der ganzen schweizerischen Tourismusbranche empfehlen, wird – davon bin ich überzeugt – unseren künftigen Erfolg sichern, so wie es auch in der Vergangenheit die Grundlage unserer Existenz war.
In diesem Sinne, trotz des spürbaren Nachfragerückgangs, den die statistischen Jahreszahlen von 1982 im Vergleich zu den aussergewöhnlichen Zahlen von 1981 zeigen, können wir an eine gemässigte, jedoch positive Entwicklung des Tourismus in der Schweiz glauben. Die verantwortlichen Mitarbeiter der Schweizerischen Verkehrszentrale haben bei ihren zahlreichen Aktionen, die sie zur Erschliessung neuer Möglichkeiten unternommen haben, oft feststellen können, dass diese Überzeugung auch von anderen geteilt wird. Wir haben daher allen Grund zur Freude über die günstige Aufnahme, welche den auf eine Erhöhung des Bundesbeitrages an unsere Zentrale abzielenden Vorschlägen der Landesregierung bei den Eidgenössischen Räten im vergangenen Jahr beschieden war. Ausserdem erhielt erst kürzlich der im Rahmen der Wirtschaftsförderungsmassnahmen vorgesehene ausserordentliche Bundesbeitrag zur Förderung der Fremdenverkehrswerbung die fast einstimmige Zustimmung des Parlaments. Auch aus anderen Sektoren sowohl des privaten wie des öffentlichen Bereichs ist uns die Bedeutung, die man der von unserer Zentrale übernommenen Aufgabe beimisst, bestätigt worden.
Ich möchte dieses Vorwort nicht beenden, ohne all denen meine Anerkennung auszusprechen, die im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres durch ihren Einsatz zur Entlastung der Verantwortlichen beigetragen haben. Namens der Mitglieder unseres Ausschusses und unseres Vorstandes möchte ich allen Mitarbeitern der Schweizerischen Verkehrszentrale sehr herzlich danken, die unter der bemerkenswert einfallsreichen und begeisternden Leitung von Walter Leu sowohl in Zürich als auch in den ausländischen Agenturen sich bemüht haben, das attraktive Bild unserer Schweiz bekanntzumachen.

Jean-Jacques Cevey, Präsident

Landrat P. A. Tresch, Zentralpräsident des Schweizer Hotelier-Vereins, übergibt anlässlich der 42. Mitgliederversammlung der SVZ in Altdorf deren Präsident, Nationalrat J.-J. Cevey, einen Check in der Höhe von 1 000 000 Franken.

BANQUE CANTONALE DE BERNE
CANTONAL BANK OF BERNE
790
Monnaie Währung
SFr
Montant/Betrag/Importo/Amount
1'000'000.-
Zahlen Sie gegen diesen Check
Pay against this cheque
Payez contre ce cheque
Pagate contro questo cheque
KANTONALBANK VON BERN
BANCA CANTONALE DI BERNA
3001 BERN
BERNE
Montant en lettres / Betrag in Worten / Importo in lettere / Amount in letters
eine Million Franken
Schweiz. Verkehrszentrale
Zürich
Altdorf
Lieu / Ort / Luogo / Place
5. Mai 1982
Date / Datum / Data
Signature / Unterschrift / Firma
Schweizer Hotelier-Verein
CH-3001 Bern
Monbijoustr. 130
Montant/Betrag
SCHWEIZ HOTELIER-VEREIN
BERN
16 851.791.0.92
No compte/Konto-Nr.
No CB/BC-Nr.
No chèque/Check-Nr.
Bitte dieses Feld nicht beschriften
Lasciar libera questa casella
Leave this space empty